

Der NVVO besucht das Wildbienenparadies in Kölliken

Bei perfektem Wetter besucht der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt (NVVO) das 1000 m² grosse Wildbienenparadies auf dem Gelände der Firma Hochueli. Dank der kundigen Führung von Yannick Schauwecker, unter dessen Leitung der Park vor ein paar Jahren entstand, ist viel zu erfahren über die Wildbienen und ihr Leben.

Zunächst aber sind die Ankömmlinge überwältigt von der Blumenpracht. Natternkopf, verschiedene Glockenblumen- und Kleearten, Kamillen, Malven, Margriten, Nelken und vieles mehr strahlen in allen Farben von tief Rot über Purpur bis leuchtend Gelb und Weiss. Wurzelstöcke, Sandsteine und Hügel aus Sand und loser Erde lockern das Gelände auf. Bienen und andere Tiere leben hier in paradiesischen Verhältnissen. Ein als schmaler Kiesweg angelegter Rundgang ermöglicht den Besuchern alles aus nächster Nähe zu betrachten.



Die Überraschung ist gross, als Yannick berichtet, dass der Boden auf dem diese üppige Vegetation wächst, sehr mager, d.h. nährstoffarm ist. Er besteht aus Sand, Kies und Lehm. Die Pflanzen leben praktisch nur von Wasser, Luft und Sonne.

In der Schweiz gibt es etwa sechshundert Wildbienenarten. Ihnen allen ist mit Ausnahmen gemein, dass sie nicht in einer Gemeinschaft wie die Honigbienen, sondern einsiedlerisch leben. Über die Hälfte nistet in lockeren sandigen oder mörtelartigen Böden. Alle übrigen in Hohlräumen von Totholz und Halmen. Die kleinste Spezies ist mit drei Millimetern etwa so gross wie eine Ameise. Die grösste misst über drei Zentimeter. Wildbienen gehören neben der Honigbiene und den Fliegen zu unseren wichtigsten Bestäubern.



Im März beginnen die Weibchen mit der Brut. Sie präparieren für jedes einzelne Ei eine Kammer. Nach rund einer Woche schlüpfen kleine Larven. Daraus entwickeln sich zunächst Puppen und letztlich etwa Mitte Juli die Bienen. Ganze neun Monate verharren sie in der engen Zelle, bis sie im April die Zellwand durchbrechen und in die Freiheit gelangen. Sogleich beginnen die Weibchen mit dem Nestbau. Sie werden noch im Sommer sterben. Die Männchen, die noch vor den Weibchen schlüpfen, sterben sogar schon bald nach ihrem Erstflug.



Neben den verschiedensten Wildbienenarten, zu denen auch die Hummeln gehören, sind auch Fliegen, Wespen, Hornissen und Käfer im Wildbienenpark anzutreffen. Man könnte Stunden verweilen und immer wieder neues entdecken.

Der Besuch hat gezeigt, dass das Aufstellen von Wildbienenhotels ein wichtiger Bestandteil für das Überleben der Wildbienen ist, dass aber eine blütenreiche Umgebung mit Lavendel, Margriten, Hornklee, Mohn, Thymian, Salbei und alle Arten von Beeren, genau so notwendig ist.



Mathis Wissler NVVO